



Dass die Welt auf ON springt. Utopien nach dem Stillstand

Ein Symposium der Abteilung Medientheorien/Kunstuniversität Linz auf dem Medienfestival FMR

A K DOLVEN Julia GRILLMAYR Christina GRUBER Gaby HARTEL Echo HO Thomas MACHO Barbara MARCEL Maren MAYER-SCHWIEGER Adam MERKI Gloria MEYNEN Gascia OUZOUNIAN Richard SENNETT Enrique TOMÁS und Julian UMHALLER

4. bis 6. Juni 2021, Freiluftuniversität (FLUT), Kunstuniversität Linz, Urfahrner Marktgelände.



Die Entschleunigung tauchte als Gegenkultur und Protestform mit der Erdölkrise, den autofreien Sonntagen und dem ersten Bericht des Club of Rome um 1973 auf. Seitdem hat jedes Jahrzehnt die Langsamkeit für sich neu entdeckt. Die achtziger Jahre begegnen dem Fastfood mit Slow Food, den sterbenden Industrien mit ersten Debatten zum bedingungslosen Grundeinkommen. Die neunziger Jahre suchten die Langsamkeit im Imperativ der Nachhaltigkeit. Die Zweitausender beerdigen die Concorde mit Flugscham und degrowth. Auf jede Beschleunigung folgt ein Slowdown, jede Globalisierung findet ihr Bloomsbury.

Fast 50 Jahre lang konnten wir träumen, in den Wäldern zu leben: dem Kapitalismus durch Eigenzeit, Achtsamkeit und Langsamkeit von der Schippe zu springen. Man schlug sein Zelt neben Thoreaus Blockhütte auf und schien der Zivilisation entkommen. Die Entschleunigung war Teil einer alternativen Lebensform: eine politische und ökonomische Entscheidung. Die Pandemie hat dagegen den Stillstand über Nacht im Weltmaßstab durchgespielt. Überall ist Walden Pond: Eremiten soweit das Bildschirmauge reicht. Seitdem wir nun über ein Jahr in den Wohnzimmern leben, jeder auf seiner Insel, doch nur durch eine Zimmerwand vom

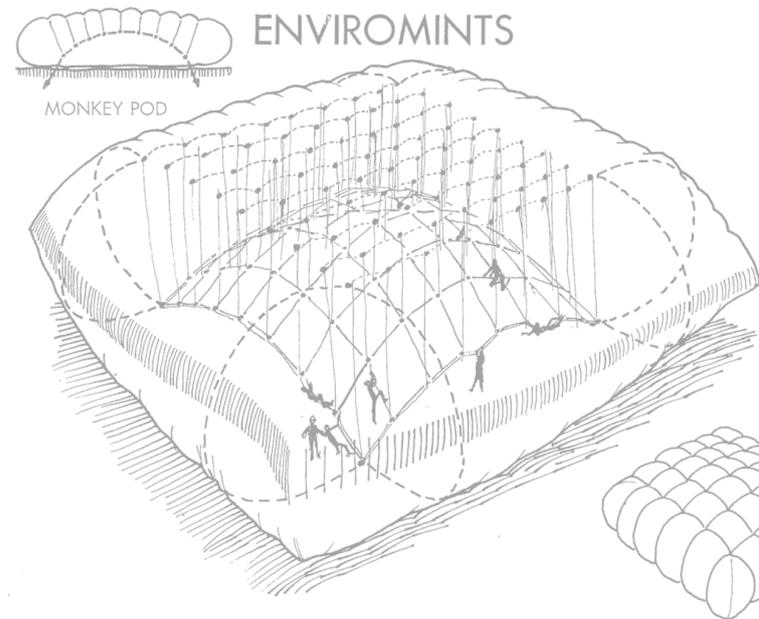
Nachbarstrand entfernt, ist der Rückzug keine Option des Widerstands mehr. Während Thoreaus gleichnamiger Eremit mit Birken und Eichhörnchen sprach, auf den Gast wartet, der nie kam, treffen wir auf unseren Bildschirmen zahllose Gäste. Die digitalen Prothesen der Vernetzung (Zoom, Webex, MS Teams...) haben den Stillstand globalisiert und die Gesichter in jeder Blockhütte blass blau erleuchtet. Seit mehr als einem Jahr hält die Welt den Atem an und filmt sich live dabei. Der gegenwärtige Stillstand geht nicht mit einer vollständigen Isolation und Entnetzung einher, sondern mit noch radikaleren Formen der Vernetzung. Die Globalisierung des Stillstands wird die Gegenkulturen der Entschleunigung, ihre Protest- und Ausdrucksformen, umschreiben und verändern. Was kommt also nach dem Leben in den Wäldern?

Die Taktfrequenz ist heruntergefahren, der Schlafmodus aktiviert. Standby, wie viele Monate? Zwischen Stillstand und Beschleunigung leben wir in einer Zwischenzeit. Weder wachend noch schlafend warten wir, dass die Welt auf on springt. Was ist der Sound und die Ästhetik der Isolation, wie klingt das Jetzt der langen Dauer? Was gab es für Formen des aktiven Stillstands, in welchen Kontexten sind sie entstanden, haben sie die Sicht auf die Arbeit, die Einstellungen zu Mobilität und Globalisierung nachhaltig verändert? Zwischen dem 4. und 6. Juni 2021 befragen und erforschen Künstler*innen, Philosoph*innen, Musiker*innen und Kulturwissenschaftler*innen in der Open University der Kunstuniversität Linz heterogene Formen der Langsamkeit, Protestformen der langen Weile. Dabei soll dem gegenwärtigen Stillstand der Pläne und Gewissheiten mit neuen Erzählungen geantwortet werden: Wie könnte oder sollte die Welt nach dem globalen Stillstand aussehen? Welche Utopien treten an die Stelle der Entschleunigung – welche Orte warten hinter den Wäldern? Welche Gewissheiten müssen wir einreißen, wel-

che Wälder verlassen, dass die Welt auf on springt.

Konzept: Gloria Meynen, Kunstuniversität Linz

Plan und Organisation: Timo Feilen, Gaby Hartel, Maren Mayer-Schwieger, Adam Merki, Gloria Meynen und Julian Umhaller.



Lest the world turns ON – Utopias after stasis

A symposium from the Department of Media Theory and the Kunstuniversität Linz
FMR Festival – Art in Digital Contexts and Public Spaces

Deceleration emerged as a counterculture and form of protest with the oil crisis, carless Sundays, and the first report of the Club of Rome in 1973. Since then, each decade has rediscovered slowness. The eighties countered fast food with “slow food” and dying industries with the first debates on unconditional basic income. The nineties sought slowness in the imperative of sustainability. The aughts buried the Concorde jet with flight shame and diminished growth. With every acceleration, there is a slowdown, every form of globalization finds its Bloomsbury.



For almost fifty years, we could dream of living in the woods: to jump ship from Capitalism through retreat, mindfulness, and slowness. You pitched a tent next to Thoreau's log cabin and seemed to have escaped civilization. Deceleration was a part of an alternative lifestyle: a political and economic decision. The pandemic, on the other hand, played out this stasis overnight on a global scale. Walden Pond is everywhere: hermits as far as the screen can see. After living in our rooms for one year, each on their own island, only separated from neighboring shores by a thin wall, a retreat is no longer an option for resistance. While Thoreau's hermit was speaking to birch trees and squirrels, waiting for his guest who never arrived, we have welcomed numerous guests on screens. The digital prostheses of interconnection (Zoom, Webex, MS Teams...) have globalized stasis and illuminated in a pale blue light every face in every log cabin. For more than one year, the world has been recording itself holding its breath live. Complete isolation and disconnection do not accompany the current stasis but rather even more radical forms of interconnection. The globalization of stasis will rewrite and change the forms of protest and expression of the counterculture of deceleration. What succeeds life in the woods?

The frequency has slowed, sleep mode activated. On standby, but for how many

months? We live in an interim between acceleration and stasis. Neither awake nor asleep, we wait for the world to turn on. What is the sound and aesthetic of isolation? How does "the now" in prolongation sound? What forms of active slowness existed, in which contexts did they arise, did they permanently change the view of work, attitudes towards mobility, and globalization in the long term? From June 4–6, 2021, artists, philosophers, musicians, and cultural scientists will question and research heterogeneous forms of slowness and boredom as a form of protest at the Open University of the Kunstuniversität Linz. The aim is to respond to the current halting of plans and certainties with new narratives: What could or should the world look like after global stasis? What utopias will take the place of deceleration – what places are waiting beyond the woods? Which certainties do we have to tear down, which forests do we have to leave so that the world turns on?

Concept: Gloria Meynen.

Planing und Organisation: Timo Feilen, Gaby Hartel, Maren Mayer-Schwieger, Adam Merki, Gloria Meynen, Julian Umhaller.

Translated by Adam Merki.

Programm

Freitag, den 4. Juni 2021.

14-15:30 Uhr

Dino-Henne-Ei <Lecture Performance, dt.>

Julia Grillmayr, Christina Gruber

FLUT, Urfahrner Marktgelände

16:00-17:30 Uhr

Utopien nach dem Stillstand – Stillstand der Utopien? <Keynote, dt.>

Thomas Macho

FLUT, Urfahrner Marktgelände

Samstag, den 5. Juni 2021.

12:00-12:22 Uhr

Ja as long as I can <Vinyl, New York 2012/Berlin Edition Block 2013, eng.>

Screening mit A K Dolven

FLUT, Urfahrner Marktgelände

13:30-14:15 Uhr

A Conversation on the Way. On Words and Sounds and Thoughts in A K Dolven's Public Art < Gespräch, eng.>

A K Dolven im Gespräch mit Gaby Hartel

FLUT, Urfahrner Marktgelände

15-16:30 Uhr

Focus and Echo - on Art and Sound in Public Spaces < Gespräch, eng.>

Richard Sennett und Gascia Ouzounian im Gespräch mit Gaby Hartel

FLUT, Urfahrner Marktgelände

Sonntag, den 6. Juni 2021.

13:00-14:30 Uhr

Isolated Soundscapes: The Ear and the Speaker <Gespräch, dt.>

Adam Merki, Julian Umhaller, Enrique Tomás & Echo Ho

FLUT, Urfahrner Marktgelände

14:45-16:00 Uhr

Andere Wälder <Gespräch/Video, eng./dt.>

Barbara Marcel, Maren Mayer-Schwieger

FLUT, Urfahrner Marktgelände

16:30-17:15 Uhr

Nach dem Stillstand <Gespräch, dt.>

Gaby Hartel, Gloria Meynen

FLUT, Urfahrner Marktgelände

Die Zahl der Gäste vor Ort ist wegen der gültigen Corona-Verordnung leider beschränkt.

Registrierungspflicht: Bitte eine Email mit dem **Betreff: REGISTRIERUNG // Symposium »Utopien«** an Maren.Mayer-Schwieger@ufg.at senden. Erforderliche Angaben zur Registrierung: Name, Emailadresse, Telefon, Datum und Programm-punktitel.

Die Kunstuniversität Linz ist verpflichtet, die Daten bis 14 Tage nach der Veranstaltung zu speichern, sie werden anschließend vernichtet. Während der Veranstaltung gilt FFP2-Maskenpflicht, die Abstands- sowie die 3G-Regelung (= Nachweis der Impfung, eines PCR-/Antigentests oder der Genesung).

Anmeldung für Livestream bitte unter mkt-blog@ufg.at mit **Betreff »auf on« !!**